

Verbindung und Beziehung störende Satz *πέφυκεν αἴτια* — *ἦθος* von hier zu entfernen ist.

In dem zweiten Gliede des Vordersatzes *ἔστι δὲ τῆς μὲν πράξεως κτλ.* hat man den in dem correlatlosen *μὲν* liegenden Anstoss nicht übersehen, aber nicht glücklich war der von Reiz und Hermann herrührende, von Thurot und Susemihl gebilligte Vorschlag *διάνοιαν* in *διάνοια* zu ändern. Auf diese Weise sollte für den Satz *τῆς μὲν πράξεως κτλ.* in den Kommaten *τὰ δὲ ἦθη καὶ ἄ κτλ.*, *διάνοια δὲ ἐν ὅσοις κτλ.* die entsprechenden Glieder gewonnen werden. Allein diese drei Sätze *ἔστι δὲ τῆς μὲν πράξεως ὁ μῦθος ἢ μίμησις*, — *τὰ δὲ ἦθη καὶ ἄ κτλ.*, — *διάνοια δὲ ἐν ὅσοις κτλ.* bilden keineswegs eine gleichartige Reihe, deren Glieder durch *μὲν* und *δὲ* zusammengehalten würden. Während nämlich in den beiden letzteren Sätzen die *ἦθη* und die *διάνοια* definiert werden, enthält der erstere nicht etwa auch eine Definition des *μῦθου*, sondern umgekehrt sucht hier Aristoteles aus der als Erforderniss der Tragödie gesetzten *μίμησις πράξεως* den *μῦθος* als abgesondertes *μέρος* derselben zu gewinnen: kurz nicht *ὁ μῦθος*, sondern *ἢ μίμησις πράξεως* ist Subject, welcher Annahme weder die etwas verschränkte Wortstellung noch der Artikel bei *μῦθος* entgegen ist (vgl. *Metaph.* 1092 b 14 *ὅτι ὁ λόγος ἢ συμφωνία ἀρισμῶν* u. 982 b 29 *πολλαχῆ ἢ φύσις δούλη τῶν ἀνθρώπων ἐστίν* u. and.). Dagegen ergibt die Beibehaltung des überlieferten *διάνοιαν* eine völlig gleichartige Reihe von Definitionen: *λέγω γὰρ μῦθον κτλ.* — *τὰ δὲ ἦθη καὶ ἄ κτλ.* — *διάνοιαν δ' ἐν ὅσοις κτλ.* — Auf diese Weise wird man fast mit Nothwendigkeit dahin geführt, das zu *τῆς μὲν πράξεως κτλ.* vermisste Correlat in dem im ersten Theile des Vordersatzes nicht unterzubringenden Satze *πέφυκε δ' αἴτια δύο τῶν πράξεων εἶναι, διάνοιαν καὶ ἦθος* zu finden. An der übrigens selbst in einer Handschrift gebotenen Änderung *πέφυκε δ'* statt *πέφυκεν* wird Niemand Anstoss nehmen. Aber auch das handschriftlich bezeugte *διάνοιαν* ist nicht zu ändern, denn diese Construction von *πέφυκεν* hat ihre Analogien an *Politik* 1261 b 7 *φανερὸν τοῖσιν ἐκ τούτων ὡς οὔτε πέφυκε μίαν οὕτως εἶναι τὴν πόλιν*. 1296 b 26 *ὅπου μὲν οὖν ὑπερέχει τὸ τῶν ἀπόρων πλῆθος τὴν εἰρημένην ἀναλογίαν, ἐνταῦθα πέφυκεν εἶναι, δημοκρατίαν κτλ.* — Die Bedenken, welche Susemihl (*Fleckeisens Jahrb.* 1864 S. 514: vgl. jetzt auch s. Ausg.) gegen die hiesigen Definitionen von *ἦθος* und *διάνοια* geltend macht, kann ich nicht theilen. Susemihl glaubt einen Widerspruch darin zu finden, dass Aristoteles, der vorher von den im Drama handelnd auftretenden Personen (*πράττοντες*) verlangt hatte, dass sie nach *ἦθος* und *διάνοια* eine gewisse Beschaffenheit haben (*οὗς ἀνάγκη ποιοῦς τινὰς εἶναι κατὰ τὸ ἦθος καὶ τὴν διάνοιαν*), nachher die *ἦθη* allein als dasjenige definiert, wonach wir die Qualität des Menschen bestimmten (*τὰ ἦθη, καὶ ἄ κτλ.*, nicht *δ, ποιοῦς τινὰς εἶναι φάμεν τοὺς πρᾶττοντας*). Der Widerspruch ist nur scheinbar. Denn *ποιός τις* kann und muss der im Drama Auftretende in verschiedener Rücksicht sein, fragt man aber nach der *ποιότης* schlechweg, so fragt man nach dem Charakter des Mannes. Der von Susemihl empfohlene Zusatz *καὶ ἄ κτλ.* (*κατὰ τὴν προαίρεσιν*) *ποιοῦς τινὰς εἶναι φάμεν* ist daher vom Überfluss: denn da die *ποιότης* des Menschen auf seiner *προαίρεσις* beruht, diese aber das *ἦθος* ergibt, so konnte letzteres mit Übersprungung des mit-